

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 92 (1983)

Rubrik: Organisation und Planung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

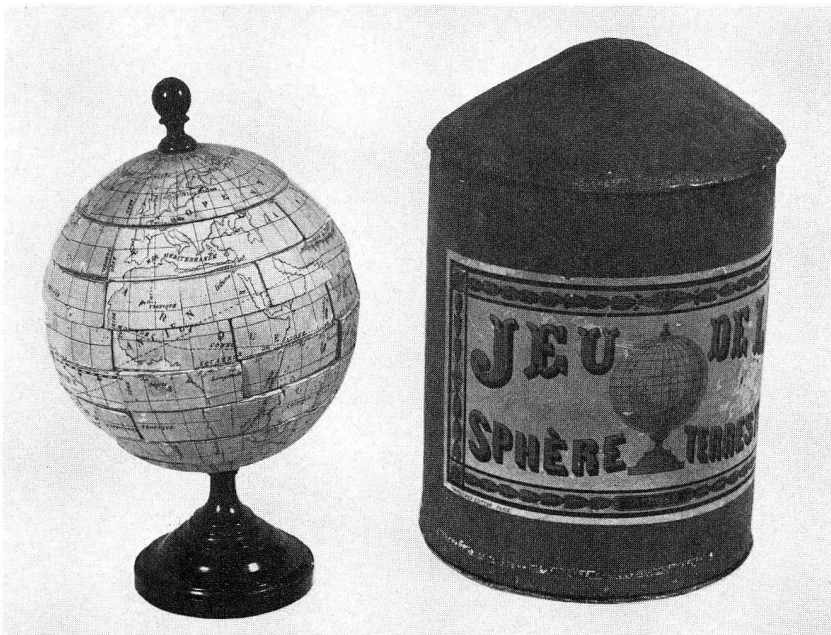
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gezogen. Es ging darum, diese in einer ersten Phase in eine zeitliche Reihenfolge zu bringen, um daraus Erkenntnisse für die Baugeschichte zu gewinnen. Die Erfahrungen aus der langjährigen Konsulententätigkeit für die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege sind uns hier sehr zugute gekommen.

Organisation und Planung

Das Jahr 1983 kennzeichnet sich durch den Vollzug der zweiten, eigentlichen Hauptphase der strukturellen Reorganisation des Landesmuseums. Die Vorgeschichte sei kurz umrissen; sie bildet den Ausgangspunkt für die Gesamtorganisation. Die erste Phase bestand in Veränderungen auf der obersten Führungsebene des Museums. Anlässlich der Personalmutationen in der Direktion im Jahre 1982 fand eine Aufteilung der direktorialen Führungsfunktion statt. Die Gesamtvertretung des Amtes sowie die Leitung der musealen Fachgebiete nimmt seither Frau Direktorin Dr. Jenny Schneider wahr, diejenige des Bereiches Verwaltung und Betrieb Herr Vizedirektor Albert Hohl. Die Gesamtorganisation gliedert sich somit in zwei Hauptzweige (vgl. Jahresbericht 1982, S. 63).

Die Veränderungen der zweiten Stufe traten auf den 1. Juli in Kraft und betrafen eine Vielzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei handelt es sich um die folgerichtige Fortsetzung der ersten Phase, hauptsächlich um die Bildung möglichst homogener Organisationseinheiten, um sinnreiches Gruppieren verwandter Disziplinen oder Tätigkeiten in sogenannte Sektionen und Dienste und um deren Eingliederung in einen der beiden direktorialen Hauptzweige. Solche Umstellungen erfordern vom einzelnen Betroffenen verständlicherweise ein beträchtliches Mass an Einfühlungsvermögen, wirken andererseits aber auch fruchtbar und belebend, während der Hauptzweck jeglicher Reorganisation letztlich auf ein allseits befriedigendes Betriebsgeschehen hinzielt. Die Massnahmen erbrachten unter anderem geradlinigere Dienstwege



68. Zusammensetzspiel in Form eines Globus. Ende 19. Jh. Ø 13 cm. (S. 34, 68)

69. Walzendrehorgel. Adolf Holl, Berlin.
Um 1880–1900. Höhe 66 cm, Länge 75 cm.
(S. 32, 68)



und insbesondere eine den Anforderungen der Praxis genügende Gliederung der konservatorischen Ressorts und der Verwaltungsdienste.

Damit entspricht die strukturelle Organisation des Landesmuseums in ihren wesentlichen Zügen dem Sollzustand, abgesehen von den anschließend skizzierten Planungsvorhaben. Auf dieser Grundlage gilt es nun, innerbetriebliche Arbeitsabläufe zu koordinieren und mit einem verbesserten Kommunikations- und Führungswesen die Vorteile der neuen Organisation in alle Dienstzweige hineinzutragen, Rationalisierungen zu erreichen, wozu die wirtschaftliche Verwendung der finanziellen und personellen Mittel zwingt.

Konkret zeigt sich die Struktur des wissenschaftlichen Fachbereichs wie folgt: Ur- und Frühgeschichte; Kunstgeschichte: Skulpturen, Malerei, Graphik, Glasgemälde; Wohnkultur und Handwerk: Möbel, Schmiedeeisen, Buntmetall, Keramik, Glas, Edelmetall, Zinn; Wehr- und Bekleidungswesen: Uniformen, Fahnen, Textilien, Kostüme, Zeitmessgeräte, Schmuck; Numismatik und Heraldik: Münzen und Medaillen, Siegel und Wappen; Konservierungsforschung: Chemie und Physik. Zur Koordination ist der Direktion ein mit der wissenschaftlichen Planung betrauter Kunsthistoriker unterstellt.

In der ferneren Zukunft denken wir an eine funktionsgerechtere Gliederung von Ateliers, Labors und Werkstätten, ein Unterfangen, das sich aber voraussichtlich nur im Zusammenhang mit einem Erweiterungsbau des Museums verwirklichen lässt. Die heutige, dezentralisierte Unterbringung dieser Dienste mit ihren umständlichen Transportwegen lässt situationsbedingt kaum Verbesserungen zu.